



Bundesrepublik Deutschland
Finanzagentur GmbH

e-FORUM: Bundeswertpapiere

April 2010

Informationen für Privatanleger

www.deutsche-finanzagentur.de

Bundeswertpapiere
an der Börse 





Börsenstrategien für Bundeswertpapiere

Wer an der Börse in Bundeswertpapiere investiert, der möchte sein Geld vor allem eines wissen – sicher. Dank der außerordentlich guten Bonität des Bundes ist das essenzielle Risiko eines Zahlungsausfalls auch kein Thema. Bundesanleihen oder Bundesobligationen unterliegen jedoch, wie die meisten festverzinslichen und börsennotierten Papiere, einem Kursrisiko. Das kann aber mit der richtigen Anlagestrategie deutlich verringert werden.

„Keine Rendite ohne Risiko“ lautet das eherne Gesetz der Geldanlage. Aus diesem Grund entscheiden sich viele Anleger oft ganz bewusst für Bundeswertpapiere. Schließlich können sie sich darauf verlassen, dass sie beim Kauf einem der kreditwürdigsten Emittenten der Welt ihr Geld anvertrauen. Das Ausfallrisiko der Bundesti-



tel ist minimal – dafür erzielen sie aber auch ein Quäntchen weniger Rendite als risikoreichere Investments. Anleger, die ihr Geld auch noch völlig frei von Kursschwankungen anlegen möchten, greifen zu Bundesschatzbriefen, Finanzierungsschätzen oder der Tagesanleihe. Da diese nicht an der Börse gehandelt werden, behalten sie ihren Wert, auch wenn sich das allgemeine Zinsniveau ändert. Mit ihrer Wertbeständigkeit bilden sie unter den festverzinslichen Wertpapieren damit aber eher die Ausnahme. Kommt es beispielsweise zu Zinserhöhungen, drohen börsennotierten Anleihen – und damit der überwiegenden Mehrheit der festverzinslichen Papiere – Kursverluste.

Solange die Papiere bis zum Laufzeitende gehalten werden, sind zwischenzeitliche Kursverluste völlig unproblematisch, denn am Fälligkeitstag erfolgt die Rückzahlung stets zu 100% des Nennwerts. Ihr investiertes Geld geht also nicht verloren, zwischenzeitliche Kursverluste können mit Gewissheit auf die sichere Tilgung ausgesessen werden. Spannender wird die Situation jedoch, wenn das investierte Geld schon vor dem Fälligkeitstermin benötigt wird. Dann können nämlich – je nach Entwicklung des Zinsumfelds seit dem Kauf – tatsächlich Verluste, aber auch Gewinne entstehen. Der zugrunde liegende



Weitere Themen

➤ Börsenstrategien für Bundeswertpapiere

➤ Sicher ist sicher

➤ Aktuelle Konditionen und Marktdaten

Hinweis:

Alle Informationen dieses Kundenmagazins stellen keine Anlageberatung dar, sie dienen ausschließlich der allgemeinen Information und ersetzen keine individuelle Beratung. Dargestellte Kurse und Konditionen stellen Momentaufnahmen dar. Rückschlüsse auf zukünftige Entwicklungen können daraus nicht abgeleitet werden. Renditeangaben zu börsengethandelten Wertpapieren beziehen sich auf den zum angegebenen Stichtag festgestellten Schlusskurs – ohne Berücksichtigung etwaiger Kosten. Trotz sorgfältiger Recherche kann für die Richtigkeit der Daten keine Gewähr übernommen werden. Für Inhalte fremder Web-Seiten, auf die verwiesen wird, ist die „Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH“ nicht verantwortlich und übernimmt keinerlei Haftung für deren Inhalt. Direkte oder indirekte Verweise auf fremde Internetseiten stellen keine Empfehlungen oder Meinungsäußerungen der „Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH“ dar. Es handelt sich lediglich um Internetseiten Dritter mit ergänzenden Informationen zu den im e-Forum Bundeswertpapiere behandelten Themen.



Mechanismus ist einfach und nachfolgend illustrativ dargestellt:
Eine Bundesanleihe wird bei einem allgemeinen Zinsniveau von 3 Prozent mit einer festen jährlichen Verzinsung (Kupon) von ebenfalls 3 Prozent und zu einem Kurs von 100 % begeben. Nach einer Woche steigt das allgemeine Zinsniveau auf 4 Prozent. Die jetzt neu zu einem Kurs von 100 % begebenen Bundesanleihen werden nun entsprechend ebenso mit einem Kupon von 4 % ausgestattet. Für die lediglich mit 3 % verzinste Anleihe aus dem letzten Jahr würde nun niemand mehr 100 % zahlen, da er für den gleichen Preis bereits 4 % Zinsen erzielen könnte. Da der Kupon der Anleihen fix ist, muss also der Kurs der „alten“ Anleihe fallen, damit sie für Anleger wieder attraktiver bzw. genauso rentierlich wie die „neue“ Anleihe wird. Im umgekehrten Fall eines sinkenden allgemeinen Zinsniveaus winken dagegen Kursgewinne für Anleihen mit höheren Kupons.

Versierte Anleger machen sich diesen gegensätzlichen Zusammenhang zwischen Kurs und Rendite (bzw. allgemeinem Zinsniveau) zunutze. Auf Grundlage ihrer Erwartungen zur Entwicklung des zukünftigen Zinsniveaus kaufen sie Bundesanleihen in erster Linie, um Kursgewinne zu realisieren. In der Regel halten sie die Papiere selten bis zur Fälligkeit, das Erzielen von Zinserträgen steht bei ihrer Strategie eher im Hintergrund. Indem sie Bundesanleihen mit langen Laufzeiten handeln, können sie ihre Kursgewinne überproportional steigern. Denn das Ausmaß der Kursanpassung bei einer Veränderung des Zinsniveaus ist umso größer, je länger die (Rest-)Laufzeit der Anleihe:

Da Bundesanleihen immer zu 100 % zurückgezahlt werden, strebt ihr Kurs mit näherrückendem Fälligkeitstag immer stärker auf diese Marke (den Nennwert) zu. Zinsänderungen, die beispielsweise im letzten Jahr vor Fälligkeit einer Anleihe auftreten, kön-

nen deren Kurs nur noch wenig beeinflussen. Der Anleger erhält hier neben dem Rückzahlungsbetrag lediglich noch eine fixe Kuponzahlung in Höhe des „alten Zinsniveaus“. Es müssen also nur zwei Zahlungsströme neu bewertet werden.

Dagegen wirkt sich eine Änderung des Zinsniveaus auf den Kurs einer erst kürzlich begebenen 30-jährigen Anleihe wesentlich stärker aus. Hier sind nahezu alle im „alten“ Zinsumfeld festgelegten Kuponzahlungen sowie die Rückzahlung auf Basis des neuen Zinsumfelds auch neu zu bewerten. Deswegen spricht man mit Blick auf die Kursreaktion nach Zinsänderungen auch vom größeren Hebel langlaufender Anleihen.

Bundesanleihen mit kurzer- und langer Restlaufzeit im Vergleich

ISIN	Kupon	Bezeichnung	Fälligkeit	Kurs	Rendite
01. April 2008					
DE0001135184	5.000	Bund 01	04. Juli 2011	104,150	3,619
DE0001135325	4,250	Bund 07 I	04. Juli 2039	94,900	4,557
01. April 2010					
DE0001135184	5.000	Bund 01	04. Juli 2011	105,340	0,660
DE0001135325	4,250	Bund 07 I	04. Juli 2039	107,300	3,830

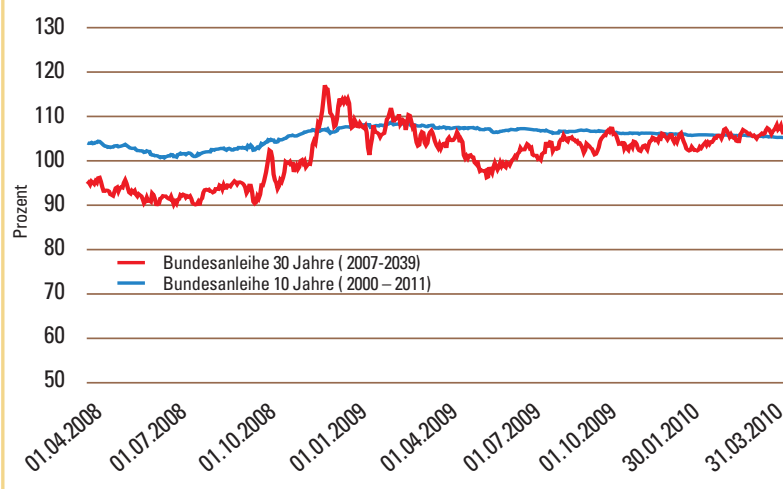
Bundesanleihen mit kurzer und langer Restlaufzeit im Vergleich. Im Laufe der letzten drei Jahre (2008 bis 2010) fiel das allgemeine Zinsniveau. Während der Kurs der Bundesanleihe mit kurzer Restlaufzeit „Bund 01“ nur um etwas mehr als einen Prozentpunkt stieg, legte der Kurs der wesentlich länger laufenden Bundesanleihe „Bund 07 I“ um rund 12 Prozentpunkte zu. (Da das Zinsniveau für kurzfristige Anlagen deutlich stärker fiel als das für langfristige [Vgl. der Renditen], wäre das Ausmaß der unterschiedlichen Kursentwicklungen bei einer parallelen Änderung von kurz- und langfristigen Zinsen noch beachtlicher ausgefallen.) Quelle: Bundesbank

Zins versus Rendite

Der Nominalzins bzw. Kupon einer Anleihe wird zum Emissionszeitpunkt festgelegt und bleibt über die gesamte Laufzeit gleich. Der Nominalzins bezieht sich auf den Nennwert und damit den Rückzahlungswert der Anleihe am Laufzeitende. In den meisten Fällen wird die tatsächliche Verzinsung für den Anleger aber vom Kupon abweichen, da Anleihen nur selten exakt zum Nennwert erworben werden. Entscheidender für den Anleger ist daher vielmehr die tatsächliche Verzinsung seines Anlagebetrags – die Rendite. Diese hängt vom Kurswert der Anleihe beim Kaufzeitpunkt ab und kann daher während der Laufzeit über oder unter dem Nominalzins liegen. In Finanzpublikationen werden daher stets sowohl der feste Nominalzins als auch die Rendite (die bei einem Kauf zum aktuellen Kurswert erzielt würde) angegeben.



Auf Dauer mehr Schwankung: Kursverlauf von Bundesanleihen




Kursverlauf der Bundesanleihen mit kurzer und langer Restlaufzeit. Deutlich zu erkennen sind die wesentlich stärkeren Kursschwankungen der 30-jährigen Bundesanleihe mit rund 29 Jahren Restlaufzeit „Bund 07 1“ im Vergleich zur 10-jährigen Bundesanleihe mit knapp einem Jahr Restlaufzeit „Bund 01“. Quelle: Reuters

Diesen Zusammenhang kennen auch Manager von Rentenfonds, die vielfach verpflichtet sind, einen Großteil ihrer verwalteten Anlegergelder ausschließlich in festverzinslichen Wertpapieren zu halten. Im Zuge eines wirtschaftlichen Aufschwungs, der meist mit einem Anstieg des Zinsniveaus einhergeht, müssten sie eigentlich ihre Anleihen verkaufen und stattdessen Bargeld halten, um Kursverluste gänzlich zu vermeiden. Durch ihre Anlageverpflichtung gebunden, versuchen sie jedoch, die Verluste zumindest zu begrenzen, indem sie lediglich ihre langlaufenden Anleihen abstoßen (da hier die größten Kursverluste drohen) und die Erlöse in kurzlaufenden Anleihen oder Geldmarkttitel investieren.

Die unterschiedlich starken Kursreaktionen auf Zinsänderungen können aber auch private Anleger gewinnbringend für sich nutzen. Im Laufe der Jahre haben sich drei bedeutende Anlagestrategien herauskristallisiert. Sie dienen einerseits der Senkung des Zinsänderungsrisikos und reduzieren damit die Wertschwankungen von Anleiheportfolios – andererseits helfen sie aber auch, die Dauer der Geldanlage mit den persönlichen Bedürfnissen besser in Einklang zu bringen. Grundvoraussetzung für ihre optimale Wirkung ist eine ansteigende Zinsstruktur(kurve). Die ist gegeben, wenn die Anleiherenditen mit zunehmender Laufzeit steigen und beispielsweise 10-jährige Anleihen höhere Renditen abwerfen als 5-jährige. Eine Konstellation, die in der Vergangenheit bis auf wenige Ausnahmejahre am Kapitalmarkt fast immer gegeben war. Grundprinzip ist stets die Zusammenstellung von Anleihen unterschiedlich langer Laufzeiten.

Weitere Informationen

 www.bundeswertpapiere.de

 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10



Regelmäßige Rückzahlungen mit der „Leiter-Strategie“

Wer sich angesichts der unsicheren zukünftigen Zinsentwicklung nicht sicher ist, ob er sein Geld lieber kurz-, mittel- oder langfristig anlegen möchte, der kauft einfach Anleihen über mehrere verschieden lange Laufzeiten und hält sie bis zur Fälligkeit. Er schafft sich dadurch neben den regelmäßigen Zinserträgen zusätzlich alle paar Jahre größere Tilgungsrückzahlungen, die er wieder in länger laufende Anleihen investieren kann. Das lohnt sich insbesondere dann, wenn das Zinsniveau inzwischen gestiegen ist und bessere Konditionen winken. Auch ein vorübergehend niedrigeres Zinsniveau kann damit ausgesessen werden, denn selbst, wenn die auslaufenden Anleihen nicht durch neue ersetzt werden, erzielen die noch im Depot befindlichen Anleihen nach wie vor höhere Zinserträge, als bei einer Anlage im aktuellen Umfeld möglich wären. Alternativ bietet sich diese Strategie an, wenn bereits heute absehbar ist, dass in ein paar Jahren regelmäßige Ausgaben anstehen. Die können dann einfach durch die regelmäßig anfallenden Tilgungseinnahmen bestritten werden. Im Vergleich mit einer einmaligen Anlage reduziert sich mit der „Leiter-Strategie“ die Empfindlichkeit der Geldanlage gegenüber Zinsänderungen. Die Wertschwankung des Portfolios nimmt dank der relativ geringen durchschnittlichen Laufzeit der Anleihen im Portfolio sowie der Wiederanlagen in unterschiedlichen Zinsumfeldern ab.




Die „Leiter-Strategie“

Nach einem Anfangsinvestment in Anleihen unterschiedlicher (Rest-)Laufzeiten (hier 2, 4 und 6 Jahre) wird jede Anleihe bei Erreichen der Fälligkeit durch eine länger laufende Anleihe ersetzt. Die durchschnittliche Laufzeit über alle Anleihen des Portfolios sollte somit immer gleich bleiben. In der idealtypischen Form wird das Portfolio daher mit gleichen Anteilen auf alle jährlichen Laufzeiten aufgeteilt. So werden beispielsweise zehn Anleihen mit unterschiedlichen Laufzeiten von einem bis zu zehn Jahren erworben. Dank des stufenweisen Reinvestierens im Zeitablauf und der Staffelung der Laufzeiten zu Anlagebeginn wird die Strategie im Englischen „Ladder-“ zu deutsch – „Leiter-Strategie“ genannt. Quelle: Finanzagentur

Weitere Informationen

 www.bundeswertpapiere.de

 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10



Chancen nutzen mit der „Hantel-Strategie“

Mit der Hantel-Strategie wird sowohl in Anleihen mit langer als auch mit kurzer (Rest-)Laufzeit investiert. Damit profitieren Anleger von der höheren Verzinsung für länger laufende Anleihen, haben ihr gesamtes Kapital aber nicht langfristig gebunden. Denn nach der Rückzahlung der kurzfristigen Anleihen steht ihnen die Möglichkeit offen, bei attraktiv(er)en Konditionen ihr Geld erneut in Anleihen anzulegen oder anderweitig, z. B. in Aktien zu investieren. Anleger erzielen so eine Verzinsung, die in etwa der einer Anleihe mittlerer Laufzeit entspricht – allerdings ohne ihr gesamtes Geld mittelfristig gebunden zu haben. Auch mit dieser Strategie reduzieren Anleger die Schwankungsanfälligkeit ihres Depots aufgrund von Zinsänderungen. Dabei fungieren die kurzfristigen Anlagen als Sicherheitspuffer. Sie mildern den Effekt von Kursschwankungen der langlaufenden Anleihen aufgrund von Zinsänderungen ab.



Die „Hantel-Strategie“

Im Beispiel werden Anleihen mit Restlaufzeiten über 2 und 10 Jahre erworben. Nicht berücksichtigt werden hingegen mittlere (Rest-)Laufzeiten. Bei Fälligkeit der kurzlaufenden Anleihen werden diese einfach durch neue kurzfristige Anleihen ersetzt oder in einem attraktiven Zinsumfeld ggf. auch durch neue langfristige. Aufgrund der Gewichtung „am kurzen wie auch am langen Laufzeitende“ wird dieses Vorgehen im Englischen auch „Barbell-“, zu Deutsch, „Hantel-Strategie“ genannt. Quelle: Finanzagentur

Weitere Informationen



www.bundeswertpapiere.de



www.deutsche-finanzagentur.de

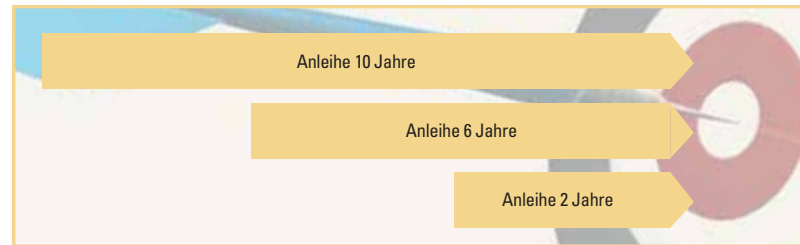
Servicehotline: 0800 222 55 10



Unsicherheit begrenzen mit der „Punkt-Strategie“

Ideal für Anleger, die auf ein bestimmtes Ziel(datum) sparen und die sich unsicher sind, ob sich zukünftig noch ein besseres Zinsumfeld einstellen wird, ist die „Punkt-Strategie“. Wenngleich sie aus dem Englischen auch mit „Patronen-Strategie“ übersetzt werden kann, investieren Anleger nicht sofort den gesamten zur Anlage vorgesehenen Betrag, sondern halten einen Teil ihres Pulvers noch über mehrere Jahre trocken. Anleihen werden erst nach und nach gekauft, wobei ihre Restlaufzeiten immer auf das Zieldatum fixiert sein sollten. So werden – je nach verbleibender Zeit bis zum Zieltermin – erst langfristige, einige Jahre später mittel- und schließlich knapp vor dem großen Auszahlungstermin nur noch kurzfristige Anleihen gekauft. Anleger verringern ihr Zinsrisiko, indem sie zu verschiedenen Zeitpunkten und damit in der Regel auch zu unterschiedlichen Phasen im Zinszyklus investieren.

Alle drei Strategien, die ihren Namen aufgrund der Muster in den jeweiligen Anleihefälligkeiten erhielten, lassen sich in eingeschränkter Form sogar mit Daueremissionen umsetzen. Hier muss zwar kein Kursrisiko abgesichert werden, aber dank zeitlich gestaffelter Käufe haben Anleger die Chance, zu unterschiedlichen Konditionen anzulegen und verpassen so nie den richtigen Anlagezeitpunkt. Weiterer Vorteil: Im Gegensatz zum Kauf und Verkauf der börsennotierten Papiere entstehen dafür bei Anlagen in Bundesschatzbrief, Finanzierungsschatz und Tagesanleihe keine Gebühren.



Die „Bullet-Strategie“

Mit Blick auf beispielsweise seinen Ruhestand in 10 Jahren erwirbt ein Anleger eine 10-jährige Anleihe, nach 4 Jahren investiert er in eine Anleihe mit Fälligkeit in 6 Jahren. 2 Jahre vor Rentenbeginn kauft er aufgrund günstiger Zinskonditionen schließlich noch einmal eine Anleihe mit 2 Jahren Restlaufzeit. Zum Eintritt in den Ruhestand steht ihm sein gesamtes Anleihevermögen zur Verfügung. Da alle Investments auf einen festen Termin bzw. einen Punkt auf der Renditekurve abzielen, nennt man die Strategie im Englischen „Bullet-Strategie“ – oder zu Deutsch sinngemäß „Punkt-Investition“. In ihrer idealtypischen Ausprägung werden im Gegensatz zur „Hantel-Strategie“ für mittelfristige Anlagehorizonte Anleihen mittlerer Laufzeit gekauft. Quelle: Finanzagentur

Weitere Informationen



www.bundeswertpapiere.de



www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10

Sicher ist sicher – das Schuldbuchgeheimnis

Die sicherste Geldanlage nützt nichts, wenn sie nicht sicher verwahrt wird. Bei der Finanzagentur werden die Daten der Inhaber von Schuldbuchkonten durch das Schuldbuchgeheimnis geschützt.

Regelmäßig füllen Meldungen über unzureichend geschützte persönliche oder finanzielle Daten die Schlagzeilen. Im Zeitalter von Internet und Computer, mit deren Hilfe Informationen innerhalb kürzester Zeit vervielfältigt und verbreitet werden können, kommt dem Schutz sensibler Daten eine immer wichtigere Rolle zu.

Einen ganz besonderen Schutz genießen die Kunden des Bundes dank des Schuldbuchgeheimnisses. Anders als das Bankgeheimnis ist es sogar eindeutig gesetzlich verankert – es schützt Schuldbuchkontoinhaber daher im gleichen Umfang. Das gilt auch – oder in diesem Fall gerade – gegenüber dem Staat als Schuldner der im Konto verwahrten Bundeswertpapiere.



So darf die Finanzagentur nur dem Kontoinhaber (bzw. eingetragenen Berechtigten), seinem Vertreter (z. B. Vormund) und dem Rechtsnachfolger (z. B. Erben) Auskünfte über Eintragungen im Schuldbuch erteilen.

Die mit der Konten- und Kundenbetreuung betrauten Mitarbeiter unterliegen damit einer besonderen gesetzlichen Schweigepflicht, die für alle erfassten Daten gilt.


Keine Regel ohne Ausnahme

Ausnahmen hiervon bestehen allerdings – wie beim Bankgeheimnis auch – in gesetzlich vorgeschriebenen Fällen, wie beispielsweise für Daten, die von Kunden im Rahmen eines Freistellungsauftrags übermittelt wurden. Sie werden seit 1998 zusammen mit der Höhe der freigestellten, der zurückerstatteten oder der zur Erstattung beantragten Kapitalerträge generell dem Bundeszentralamt für Steuern gemeldet. Das darf jedoch nur ausschließlich in ausreichend begründeten Einzelfällen gezielte Nachprüfungen anstellen. Beispielsweise wäre dies der Fall, wenn der Steuerpflichtige selbst auf Anfrage eine Auskunftserteilung zu seinen Kapitalerträgen verweigert. Ebenso muss dem Finanzamt in Erbfällen der Wertpapierbestand des verschiedenen Gläubigers gemeldet werden.



Weitere Informationen

 www.bundeswertpapiere.de

 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10

Schuldbuch- und Bankgeheimnis zum Nachlesen

Den genauen Wortlaut des Schuldbuchgeheimnisses zum Nachlesen finden Sie in § 7 Absatz 5 BSchWG (Bundesschuldenwesengesetz).



Aktuelle Konditionen & Marktdaten

Bundeswertpapiere im Marktumfeld
17. KW / April 2010

Geldmarkt

Stand: 30.04.2010

Leitzinssätze	16. KW	Änderung 16. zu 17. KW	17. KW
EZB	1,00 %	0,00 PP* →	1,00 %
USA	0,00 – 0,25 %	0,00 PP* →	0,00 – 0,25 %

Rentenmarkt

Stand: 30.04.2010

Renditen	16. KW	Änderung 16. zu 17. KW	17. KW
10-jährige Bundesanleihen	3,07%	- 0,02 PP* ↓	3,05%
Umlaufrendite**	2,73%	- 0,10 PP* ↓	2,63%
10-jährige Treasury	3,82%	- 0,13 PP* ↓	3,69%

Aktienmarkt

Wochenschlusskurse Stand: 30.04.2010

Aktien	16. KW	Änderung 16. zu 17. KW	17. KW
DAX	6.259,53	- 1,98 % ↓	6.135,70
S&P	1.217,28	- 2,51 % ↓	1.186,68

* PP = Prozentpunkte ** börsennotierte Bundeswertpapiere

Tagesanleihe des Bundes

	26.04.2010	27.04.2010	28.04.2010	29.04.2010	30.04.2010	01.05.2010	02.05.2010
EONIA	0,338	0,345	0,346	0,347	0,349	0,337	0,337
Tageszins	0,19	0,20	0,20	0,20	0,20	0,19	0,19
Tagespreis	100,061495	100,062037	100,062582	100,063130	100,063683	100,064203	100,064723

Quelle: www.deutsche-finanzagentur.de

Bundesschatzbriefe

Laufzeit	Zinssätze	Rendite nach dem ... Jahr	
		Typ A Ausgabe 2010/01	Typ B Ausgabe 2010/02
1. Jahr	0,25 %	0,25 %	0,25 %
2. Jahr	1,00 %	0,62 %	0,62 %
3. Jahr	1,50 %	0,91 %	0,92 %
4. Jahr	2,50 %	1,30 %	1,31 %
5. Jahr	3,50 %	1,72 %	1,74 %
6. Jahr	3,75 %	2,04 %	2,08 %
Nur Typ B. 7. Jahr	3,75 %		2,31 %


Bundesobligationen

2,25 % Bundesobligationen Serie 157 von 2010	
Zinslauf ab	10.04.2010
Erste Zinszahlung:	10.04.2011
Nominalzins:	2,25 %
Fälligkeit:	10.04.2015
Aktuelle Rendite: 2,00 % (23.04.2010)	

Finanzierungsschätze

Laufzeit	1 Jahr	2 Jahre
Fälligkeit	20.05.2011	20.05.2012
Verkaufszinssatz	0,38 %	0,67 %
Rendite (Zinssatz bezogen auf Kaufpreis)	0,38 %	0,68 %

Weitere Informationen

 www.bundeswertpapiere.de

 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10

Impressum

Herausgeber:

Bundesrepublik Deutschland
Finanzagentur GmbH
Lurgiallee 5
60295 Frankfurt am Main

www.deutsche-finanzagentur.de
Telefon: 069 25 61 6-1425
Fax: 069 25 61 6-1139
E-Mail: bwp@deutsche-finanzagentur.de

HRB 51411, Amtsgericht Frankfurt am Main
USt.-Idnr.: DE13722325

Vertretungsberechtigte:

Dr. Carl Heinz Daube (Geschäftsführer),
Dr. Carsten Lehr (Geschäftsführer)

Redaktion:

Bereich Privatkundengeschäft

Konzept & grafische Gestaltung:

Profilwerkstatt, Darmstadt
www.profilwerkstatt.de